



Mag sein, dass Österreich noch nicht reif ist für eine “unsplendid Isolation” wie Hannes Androsch – von 1970 bis 1981 Finanzminister und Vizekanzler in der Regierung des sozialdemokratischen Bundeskanzler Bruno Kreisky – den Status Großbritanniens definierte. Dies tue aber nichts zur Sache – meinte der ehemalige Minister im Laufe eines Gesprächs mit dem Foglio. “Es hat Zeiten gegeben in denen wir definitiv weltoffener waren. Heute ist eine Art Regression, Biedermeierisierung im Gang. Die Illusion man könnte sich hinter einem Stacheldraht oder in der alpinen Festung verschanzen greift immer mehr um sich. Doch käme es wirklich dazu, würden diese weit mehr Arbeitsplätze und Reichtum zerstören”.

Es stimmt, immer mehr Leute hätten Angst ihren Status zu verlieren, trotzdem sei es falsch den Rattenfängern nachzulaufen anstatt sich den Herausforderungen der Globalisierung zu stellen. Die Aufgabe der Politik sollte es sein mit Zukunftsvisionen und Perspektiven das entstandene Vakuum zu füllen. Und das in erster Linie für die jungen Generationen. “Diese müssten sich aber bewusst sein, dass wir die Pferd verschaffen können, reiten müssen sie aber selber. Die Kaskomentalität ist allemal überholt“. Garantien gebe es keine mehr, damit müsse man zurechtkommen, anstatt sich in einfache Lösungen zu flüchten.